

Liga der außergewöhnlichen Gentlefolks

ANNO 1900 Wundersame Begegnungen auf der Steampunk-Convention

Laura Giacomini

Wo sonst als auf einer Steampunk-Convention stößt man auf kreative Seelen, die Neues aus weg-
geworfenen Gegenständen erschaffen, Kleidung in liebevoller Handarbeit herstellen oder in eine andere
Rolle schlüpfen? Für andere wiederum gehört das „Anno 1900“ zu einem gelungenen Nachmittag auf
einem lokalen Event mit dem gewissen Etwas. Das Tageblatt hat sich mit den verschiedenen Akteuren
unterhalten. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und nicht alle Besucher finden sich
in einer dieser Sparten wieder. Sie soll jedoch die Vielfalt des Publikums widerspiegeln.

Die Tüftler

Bereits bei Jules Verne und H. G. Wells gehörten sie dazu: die verrückten
Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker. Wenn Gast Klares uns die
Funktionsweise seiner Jakobsleiter und Tesla-Spulen erklärt oder seine Ge-
räte vor versammeltem Publikum zum Blitzen und Dampfen bringt, ist
seine Faszination für (Steampunk-)Technologie spürbar. Ob Robotik, das
Bauen von Musikinstrumenten oder das Zusammensetzen von Sonnen-
kollektoren und Regenwasseranlagen, der Tausendsassa schreckt vor nichts
zurück. „Ich bin ein ganz normaler Elektriker“, sagt er bescheiden, als wir
ihn fragen, woher dieses Know-how stammt.

Ein Fokus seiner Arbeit liegt auf der Herstellung von Lampen im
Steampunk-Stil. Ganze 64 Modelle hat er bereits zusammengebaut. Das
Überraschende hierbei: Sie setzen sich alle aus gebrauchten Teilen und weg-
geworfenen Gegenständen zusammen. Hier eine Weinkiste, da der Teil eines
Rollstuhls ... Vieles hat das Genie mit der Lampe vom Schrotthändler oder
aus dem Flohmarkt erworben.

Bei Leodini, Zeitjäger von der Aka-
demie der Zeit, ist alles in Bewegung,
von seinem mechanischen Arm, den
er selber gebaut hat, bis hin zum be-
weglichen Helm. „Mein Ziel ist es, den
Menschen zu zeigen, dass sie weiterhin
träumen sollen“, erklärt der „chasseur
de temps“ aus Paris, dessen anderer
Arm mit einem Schild ausgerüstet ist,
der positive Energie einfangen kann.
Leodini benötigt zwei Stunden, um
sich anzuziehen. „Ich muss eine ganz
spezifische Reihenfolge einhalten.“

Auch Christoph und Bettina aus
Deutschland haben den Großteil ihrer
Outfits selber gebaut. Es macht ihnen
Spaß, diesen alten Dingen, die eigent-
lich Schrott sind, neues Leben zu ein-
zuhauchen. Am liebsten benutzen die
beiden Messing.



Gast Klares: Das Genie mit der
Lampe verspricht Hochspannung

Die Textilmagier

Danielle aus Esch hat den Rock mit mehreren Lagen und kunstvoller Dra-
pierung sowie das Korsett – ein technisch kompliziertes Projekt – in liebe-
voller Handarbeit genäht. „Heute ist sie die ‚Steampunk-Näherin‘“, sagt ihr
Partner Percy stolz. Nähutensilien finden sich überall auf ihrer Kleidung
wieder, von den Miniatur-Scheren an der Bordüre des Korsetts bis hin zu
den kleinen Schneiderpuppen auf ihrem Hut. Auch auf dem Koffer, den sie
trägt, ist – wie sollte es anders sein – eine alte Nähmaschine aufgedruckt.
Percy ist von der Eleganz der viktorianischen Kleidung begeistert. „Schön
ist es ebenfalls, dass Steampunk wirklich Menschen jeden Alters anspricht“,
sagt er.

Marta interessiert sich ebenso für Geschichte und für die Mode ver-
gangener Zeiten. Ihre leuchtend gelbe Jacke im viktorianischen Stil und der
gemusterte blaue Rock sind selber gemacht. „Ich habe spezielle Kurse be-
legt und dort Unterstützung von der Leiterin erhalten, die sich sehr gut mit
Kleidung aus vergangenen
Epochen auskennt“, erzählt
sie.

Manche Näher haben ihr
Hobby zum Beruf gemacht.
In ihrem Shop „Esprit de
Mélusine“ bietet Marie
Kopfbedeckungen jeder
Art an, vom Fascinator bis
hin zum Béret. Ob schlicht
oder reich verziert, bunt
oder in einem Farbton, alle
Modelle sind per Hand ge-
macht. „Es sind ausschließ-
lich Unikate“, erklärt sie.

Danielle aus Esch, hier in
Begleitung ihres Partners
Percy, hat ihr gesamtes
Outfit selber konzipiert



Fantastische Wesen und wo sie zu finden sind

Für viele Steampunk-Anhänger ist das Erschaffen eines eigenen Charakters ein wichti-
ges Element. Jade, auch unter dem Namen Cerise bekannt, ist seit langem Fan von Sci-
ence-Fiction und Fantasy. Damit war Steampunk nur ein Portal entfernt. Ihre Kleidung
hat sie nicht selber gemacht, was zeigt, dass Steampunk nicht unbedingt nur etwas für
Nähbegeisterte ist. Doch bei der Zusammensetzung des Outfits hat sie sich viel Mühe
gegeben. Die Latexohren zum Beispiel wurden mit einem speziellen Kleber befestigt.
„Ich bin heute eine Piraten-Elfe“, sagt die Besucherin, die mit ihrer „Waffe“ mit dem
Schwanenkopf auffällt.

Die Blicke auf sich zieht ebenfalls Yann. Selbst in Steampunk-Kreisen sorgt seine un-
gewöhnliche Kopfbedeckung in Form eines Oktopus für Furore. „Ist aus Badematerial,
das man gewöhnlich im Schwimmbad benutzt“, verrät er uns. Der kleine Toine hin-
gegen orientiert sich eher an den Kreaturen aus der Tiefsee, während Ismael im Gryffin-
dor-Cape der zauberhaften Welt von Harry Potter huldigt.

Die Barden

Als der Veranstalter des „Anno
1900“ das Trio Les Gavroches zum
ersten Mal kontaktierte, waren die
Musiker zunächst verwirrt. „Ste-
ampunk? Nee, mit Punk haben wir
nicht wirklich was am Hut“, erzäh-
len sie rückblickend und lachen.
„Doch der Veranstalter ließ nicht
locker: Nein, das ist kein Punkrock.
Es geht um etwas anderes. Ihr wer-
det schon sehen: Ihr passt da gut
hin!“ Mit Gitarre und Akkordeon
ausgerüstet, bewegt sich das Trio
eher in Richtung Chansons. Sein
Repertoire reicht von den 20er-Jahren bis heute, von „Le plus beau tango du monde“ bis
„L'hymne à l'amour“, von Brel und Brassens bis hin zu Renaud.

Die Idee trug Früchte. Dieses Jahr sind Les Gavroches bereits zum sechsten Mal auf der
Steampunk-Convention aufgetreten. Und sie passen hierhin wie die Spiralfeder zu einem
mechanischen Uhrwerk. „Les Gavroches, c'est la mélancolie des temps où les gens savent
encore s'amuser sans se prendre la tête“, erzählen die drei Musiker dem Tageblatt.

Der Name der Gruppe, deren Geschichte vor 19 Jahren in einer Dödelinger Bar begann,
ist von dem kleinen singenden Jungen Gavroche aus Victor Hugos Werk „Les Misérables“
abgeleitet. Die Auftritte auf dem Anno 1900 sind für die drei Musiker jedes Mal ein High-
light. „Wir haben hier ein wunderbares Publikum“, sagt Julien. Die Atmosphäre und das
Engagement der Menschen seien vorbildlich. Dem Publikum zuzusehen, sei, wie einer
Modenschau aus einer Fantasiewelt beizuwohnen. „Die Menschen gehen hier völlig aus
sich heraus“, findet Daniel. „Eine Person kann zum Beispiel im Alltagsleben eher schüch-
tern sein, doch wenn sie in ihre Steampunk-Kleidung schlüpft, wird sie wie zu einem ande-
ren Menschen.“

Wohin weht der Wind für Les Gavroches denn als Nächstes, wollten wir wissen. „Eine
neue CD ist auf jeden Fall geplant“, sagen sie. Mehr wollen sie noch nicht verraten. Nur so
viel ist sicher: Der Fokus bleibt auf den großen Chansons – aber immer auf ganz eigene Art
interpretiert.



„Les grands classiques de la chanson, mais tou-
jours à notre sauce“: Les Gavroches sind Daniel
Bertucci, Julien Bertucci und Jérôme Klamm

Wie Alice im Wunderland

Unter den Zylindern, Fracks und gerüschten Röcken fallen sie doch auf: die zahl-
reichen Fotografen, für die das Event ein echtes Eldorado ist, und die nicht in Steam-
punk-Kleidung erschienenen Besucher. Coralie ist professionelle Fotografin, wohnt
in Belgien und war am Samstag mit ihrem Ehemann und ihren zwei Kindern auf der
Convention. Die Welt des Steampunk kannte sie vorher nicht wirklich, doch sie hatte
eine Vorstellung davon, was sie hier erwarten würde. Coralie interessiert sich für un-
gewöhnliche Menschen. Als Berufsfotografin arbeitet sie derzeit an einem Projekt,

in dem Personen mit alter-
nativen Modestilen im Mittel-
punkt stehen. Inspiration hat
sie beim Anno 1900 auf jeden
Fall bekommen. Sie lobt die
Kreativität der Menschen
und deren Mut, ihre Leiden-
schaft so auszuleben.



Auch Besucher in Alltags-
kleidung mischten sich unter
die Menge

T MEHR FOTOS AUF
Tageblatt.lu